

L00516 Lou Andreas-Salomé an
Arthur Schnitzler, [25. 11. 1895]

Montag Abend.

Lieber Herr D^r,

danke für die »Liebelei«, die ich heute Nachmittag erhalten und seitdem gelesen
und wieder gelesen habe. Hätte ich sie schon vorher gekannt, – den ersten Ein-
5 druck von Ihnen selbst anstatt von den Burgschauspielern empfangen, so würde
die (an sich vielleicht nicht so großen) Schwächen des Spiels, besonders des
Spiels der Christine, mir nicht so viel vom Besten verwischt haben. Ich kam ganz
gedrückt aus dem Theater, ich konnte unter dem Spiel Ihre Eigenart nicht über-
all herauserkennen. Es geht ja mit dem »HANNELE« auch so: erst dadurch, daß
10 man das Werk selbst kennt, ergänzt und unterstützt man den Theatereindruck, der
sonst unzulänglich bleibt, und wahrscheinlich wird es allen intimen und lebens-
feinen, lebenseinfachen Kunstwerken so ergehen, auch bei guter Darstellung. Das
Theater ist eben notwendig ein grobes Ding, was ein Dichter aber mit feiner gro-
ben Hülfe in uns hervorrufen will, ist etwas so zartes.
15 Die »Liebelei« ist wunderschön. Von Ihnen Dreien, – von Ihnen drei glücklichen
Freunden, – sind doch Sie der Glücklichen.
Mit herzlichem Gruß Ihre

LouAS.

© CUL, Schnitzler, B 3.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1088 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift datiert »25/11 95« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstrei-
chung

Ordnung: mit rotem Buntstift von unbekannter Hand nummeriert »10«

16 *Glückliche*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 19. 5. 1895.